

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schlesische Volkslieder mit Melodien

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich

Leipzig, 1842

174. Die schwarzbraune Hexe

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

4. „Deine zwei Hunde, die thun mir nichts,
Die wissen meine krummen Sprünge nicht.“
5. „Deine krummen Sprünge wissen sie,
Sie wissen, daß du heute noch sterben sollst.“
6. „Sterb' ich gleich heut', so bin ich todt,
So begräbt man mich unter Röslein roth.“
7. „Und wenn ich ausgeschlafen hab',
So steh' ich wieder auf aus meinem Grab'.“
8. „So geh' ich dann zum Himmel ein
Und freue mich mit den Engeln.“

Aus Groß-Saul und Gräbig.

174.

Die schwarzbraune Hexe.

Vierte Lesart.

I. Mäßig geschwind.

Aus Wohlau.



Es trug sen ein Jäger ei-nen grü-nen Hut, grü-nen Hut, da-
rauf standen ihm drei Fe-bern gut, hop-sa-sa, fal-la-di-ra, da-
rauf standen ihm drei Fe-bern gut.

II. Munter, aber nicht zu geschwind.

Aus Pistorfene, Kr. Wohlau.



Es trug sen ein Jä-ger ei-nen grü-nen Hut, da-rauf standen ihm drei
Fe-bern gut, hei-sa hop-sa-sa, fal-le-rid-dum dar-na-da, da-
rauf standen ihm drei Fe-bern gut.

1. Es trug sen ein Jäger einen grünen Hut,
Darauf standen ihm drei Federn gut.

1) 1. Es hatt' ein Jäger einen frischen Muth, — 2. Zwei Federn trug er auf seinem Hut. — 2. Der Hut der war sechs Federn hoch.

2. Die Federn die waren mit Golde beschlagen,
Es wollt' sen ein jeder Jäger tragen.
 3. Ein jeder Jäger nahm sein Horn,
Er blies das Wilpricht aus dem Korn.
 4. Wol aus dem Korn wol in den Strauch,
Da sprang ein schwarzbraunes Mädal heraus.
 5. „Und schwarzbraunes Mädal, entspring du mir nicht!
Ich habe zwei Hündel, die haschen dich.“
 6. „Und deine zwei Hündel die thun mir nichts,
Sie wissen meine hohen Sprünge noch nicht.“
 7. Er nahm das Mädal wol bei dem Arm:
„Jest bin ich gefangen, daß Gott erbarm!“
 8. Er nahm das Mädal wol bei der Hand,
Er führte sie bis ins Vaterland.
 9. Willkommen, willkommen, mein Söhnelein!
Was bringst du hier für ein wildes Schwein?
 10. „Mein Vater, es ist sen kein wildes Schwein,
Es ist sen mein zartes Jungferlein.“
 11. Er nahm das Mädal wol hinter den Tisch,
Er setze ihr vor nun Wilpricht und Fisch.
 12. „Nun is und trink und lebe wohl!
Und frag nicht, wer's bezahlen soll.“
 13. „Denn der's bezahlen soll, der bin ich,
Weiß ich kein schöner Mädal als dich.“
 14. „Weißt du kein schöner Mädal als mich,
Weiß ich keinen schönern Jäger als dich.“
- 2) 1. Der Hut der war mit Silber beschlagen.

Aus Trebnitz.

175.

Der Glücksjäger.

Munter,
aber nicht zu geschwind.

Aus Kapoborf. *)

Es ritt ein Jäger wohl-gemuth, drei Federn trug er auf
sei-nem Hut. Hei-sa hop-sa-sa, fall-de-rit-tum bei dum da! drei
He-bern trug er auf sei-nem Hut.

*) Vgl. Nr. 174, II.

1. Es ritt ein Jäger wohl-gemuth,
Drei Federn trug er auf seinem Hut.